

Bachtobel, im Frühjahr 1979

L) Freunde des Bachtoblers,

Turnusgemäss möchte ich Ihnen heute wieder etwas über die Reben erzählen und zwar über deren Ernährung.

Auch wenn alles Rebholz und alle Blätter im Rebberg verbleiben und dort verrotten, werden einer Hektar Rebboden allein mit den Trauben folgende Nährstoffmengen entzogen:

6-30 kg Stickstoff
4-12 kg Phosphor
15-50 kg Kalium
3-9 kg Calcium
0,5-5 kg Magnesium

Nach kräftigen Niederschlägen reisst das abfliessende Wasser einen Teil der Nährstoffe mit sich. Der durch die Erosion und durch die abtransportierte Ernte verursachte Verlust an Nährstoffen muss durch die Düngung wieder ersetzt werden.

Die Wurzelspitze der Rebe sondert positiv geladenen Wasserstoff ab, der die Stelle der ebenfalls positiven, an Humusteilchen gebundenen Nährstoffjonen einnimmt. Einmal freigeword) werden diese von element-spezifischen Trägersubstanzen in die Zange genommen und sicher durch die sonst unpassierbare Wurzelhaut getragen. So vermag die Rebe in gewissen Grenzen selektiv Nährstoffe aufzunehmen, das heisst, sie ist befähigt, aus dem auch in der Konzentration verschiedenen Angebot von Nährjonen einige vorzuziehen und andere zurückzuweisen. Trotz dieser erstaunlichen Fähigkeit ist es wichtig, den Zustand des Bodens und die Bedürfnisse der Rebe zu kennen. Bodenproben werden in spezialisierten Laboratorien auf ihren Vorrat an

Nährstoffen untersucht und aus dem Zustand der Rebe und der Farbe ihrer Blätter kann man auf der Rebe Wohlbefinden schliessen. Zu üppige Ernährung schadet der Rebe. Bei allzu hoher Konzentration eines Elementes ist die Aufnahme eines anderen erschwert. Hohe Kaliwerte hemmen die Aufnahme von Magnesium. Dieser Ionenantagonismus führt zu der paradoxen Situation, dass hohe Düngergaben Mangelercheinungen verursachen können.

Die Rebenblätter nehmen nicht nur Kohlensäure und Sauerstoff auf, in bescheidenem Mass können sie auch aufgespritzte Nährlösung der Pflanze zuführen. Diese Blattdüngung wird von Bedeutung, wenn ein Nährelement so stark vom Boden adsorbiert wird, dass es nicht mehr durch die Wurzel aufgenommen werden kann.

Diese theoretischen Grundlagen der Nährstoffaufnahme gelten für viele Pflanzen. Leider ist das richtige Abschätzen des Nährstoffbedarfes nicht so einfach. Bodenproben geben wohl Aufschluss über den Vorrat an Nährstoffen, deren Verfügbarkeit kann aber sehr verschieden sein. Das Deuten von Mangelsymptomen der Blätter kann schwierig werden, wenn physiologische Störungen Mangelercheinungen vortäuschen oder überdecken.

Das vergangene Weinjahr ist als das späteste in die Geschichte eingegangen. Erst am 16. November waren wir fertig mit wimmen. Wie Sie sicher gehört haben, war die Ernte sehr klein. Da wir nur über 60 Prozent der vorjährigen Weinmenge verfügen, bitte ich Sie um Verständnis für Kürzungen an Ihrem Kontingent. Die 78er sind wegen der späten Lese in ihrer ganzen Entwicklung verspätet und werden ab 1. Juli bereit sein für den Versand. Ihre Qualität liegt aber doch über der des Vorjahres.

Zum ersten Mal seit 1973 haben wir die Preise erhöhen müssen. Die seither stark gewachsenen Produktionskosten haben uns zu diesem unerfreulichen Schritt gezwungen. Ich bitte Sie um Verständnis für diesen Aufschlag.

Schlossgut Bachtobel rot (Pinot noir) 1978

Fr. 7.50 pro Flasche

Schlossgut Bachtobel weiss (Riesling x Sylvaner) 1978

Fr. 7.50 pro Flasche

Inklusive Glas, ohne Fracht und Verpackung.

Bestellungen können Sie mit der beiliegenden Karte aufgeben. Wenn Sie mich anrufen möchten und ich nicht zu Hause sein sollte, so benützen Sie bitte mein Alibiphon, Telefon 072 22 54 07. Natürlich freue ich mich auch, wenn Sie Ihren Wein persönlich abholen. Zurückgebrachte Flaschen vergüten wir weiterhin mit 10 Rappen pro Stück.

Mit freundlichen Grüßen

Hans Ulrich Kesselring